

Oberliga-Aufstiegsrunde

Jetzt nach Berlin zur „Lustigen Witwe“

Altona hat es nach dem 2:0 über Delmenhorst geschafft / Vorstand plante die Zukunft

Von Carsten Bava Hamburg - Altona Aufstieg in die Oberliga schon seit mehr als einer halben Stunde nach dem 2:0 gegen den SVA Delmenhorst fest, als Mäzen Rodo Ziesenheim und Präsident Rolf-Dieter Wollenhaupt auf der neuen Trainingsbank saßen und über die Zukunft philosophierten. „Die Bank streckt uns extra für die kommende Oberligasaison gekauft“, sagte Wollenhaupt, und Ziesenheim plante nach dem sportlichen Aufstieg auch die kulturelle Emporkommenseiner Fußballer. „Ich will aus ihnen Leute machen, die in die Oper ins Ballett oder in eine Show gehen. Als erstes fahren wir da nach Berlin und besuchen die „Lustige Witwe“.

Schon nach Dämlichs Tor zum 2:0 hatten die Herren Herrs großen Auftritt. In der 87. Minute fielen sich die beiden ähnlich wie die meisten der 3582 zahlenden Zuschauer in die Arme. Wollenhaupt in seinem roten Ledermantel, der ihm einmal mehr Glück brachte, stimmte Ziesenheim hoch, und beide gerieten mit feuchten Augen in Schärmen und Tränen. „Ich freue mich jetzt auf Gegner wie SV Lurup, SC Concordia oder Holstein Kiel“, verkündete der Mäzen und St. Pauli-Fan. „Darum glaube ich nicht an ...“

Der Mann jedoch, der verantwortlich ist für den Erfolg der Altonaer, die seit dem letzten Aufstiegsrunde zum Star der Saison kürten, „Ich habe auch nicht mehr daran geglaubt.“ Und Mittelstürmer Jean Boutouir, der zur Pause gegen die Gäste ausgewechselt wurde, fierte: „So ein Spiel habe ich noch nie erlebt.“



Altonas Historie

1935 feierte Altona 93 sein neunzigjähriges Bestehen. Größte sportlichen Erfolge: die zweimal Halbfinale Deutsche Meisterschaft 1952 und 1953 sowie DFB-Pokal 1955 und 1964. Bekannteste Spieler: Adolf Heger, Heinz Spundfisch, Werner Er und Keigo Kurth

Auch Hummelbüttel nach 6:0 und 0:1 in der Oberliga

Sie versuchten, Volkert doch noch umzustimmen

rv. Hamburg - Verbandsligameister SV Hummelbüttel durfte zwei Tage früher jubeln als Nachbar Altona 93. Bereits am Sonntagabend startete die Mannschaft im Stadion der Bremer Meister SC Vahr fest. Die 0:1-Niederlage bei Eintracht Nordhorn am Pfingstmontag war nur noch Formsache. Trainer Igel: „Das Treffen in Nordhorn hatte so etwas wie Freundschaftspielercharakter. Es wäre nicht auszudenken gewesen, wenn wir nach Nordhorn zum entscheidenden Spiel hätten reisen müssen.“

Ignorant Mannschaften gegen Vahr nach noch einen Punkt zum Aufstieg benötigte, war sich erst beim Spielstand von 4:0 des Erfolges gewiss. Vorher ließ er sich durch einen typischen Foulmetzer „la Schorsch“, nach einem Foul an Stefanki Volkert schlenzte das Leder senkrecht ins rechte Tor. „Ich bin stolz, sein Trainer immer noch krebeldreihend vor Aufregung auf der Bank saß (19).“

2:0 mit dem „falschen“, dem rechten Volkert lief ein Schiedsrichter der



Tschü, Schorsch Das Trikot mit der 11 zog er endgültig aus. Volkert bestrich für Nürnberg (1965 - 69 und 80 - 81), HSV (71 - 78) und VfB Stuttgart (78 - 80) 41 Bundesligaspiele, sechs dabei 125 Tore und spielte seit 1981 noch drei Jahre für den Hummelbütteler SV.

Georg Volkert zum Ende seiner aktiven Laufbahn

Habe hier gelernt, daß Kameradschaft noch zählt

Abendblatt: Wenn Sie einen Blick zurückwerfen, Herr Volkert, was war der Höhepunkt Ihrer Laufbahn? Georg Volkert (88): Die Deutsche Meisterschaft mit dem 1. FC Nürnberg 1968 steht für mich ganz oben. Dann kommen die zwölf Berufungen in die Nationalmannschaft und der Europacupsieg mit dem HSV im Jahre 1977.

Waren Sie sportlich aktiv bleiben? Ich werde in Prominentenmannschaften kicken und habe jetzt mit dem Golfspiel angefangen - einen Caddy habe ich noch nicht, aber vielleicht hat meine 19jährige Tochter Manuela Lust, wenn sie jetzt mit dem Abitur fertig ist. Haben Individualisten wie Sie im deutschen Fußball noch eine Chance? Kaum. Die Leistungsanforderungen in allen Spielklassen sind zu stark. Da ist der Manager, der seinen Trainer unter Druck setzt, der Trainer wiederum unter dem Druck auf die Mannschaft weiter. Unter diesen Voraussetzungen haben Einzelkämpfer keine Entwicklungsmöglichkeit. Gefragt bleibt auf athletische Renner: Sie waren auch nicht immer zimperlich. Da muß auch der Schiedsrichter mit zwei Maßstäben messen. Erstens ist unsereim im Zweikampf ganz anders geschult und setzt sich besser durch. Zweitens ist der Schiedsrichter auch da, um mich zu schützen. Was für eine Rolle kann Hummelbüttel in der Oberliga spielen? Ich hoffe auf jeden Fall, daß die Mannschaft im ersten Jahr die Klasse hält. Wie läuft es bei Ihnen beruflich in Immobiliengeschäft? Ich habe in einem Weltental bekommen. Nun, im dritten Jahr, geht es aufwärts. Ich habe mit der Firma unseres Managers glücklicherweise einen guten Background.



Seit 20 Jahren glücklich verheiratet: Isolde und Georg Volkert Foto: UTMEN

Aufstieg zur 2. Bundesliga

Strafanzeige vom Mannschaftsarzt?

Nach St. Paulis turbulentem 0:1 in Gütersloh vier Punkte in Heimspielen?

ra Gütersloh - Das Spiel des FC Gütersloh gegen den FC St. Pauli (1:0) war gerade drei Minuten vorbei, als auf der Tribüne vor der Kabine das Nachspiel begann. Weil sich St. Paulis Vereinsarzt Dr. Peter Benckendorff beim Schiedsrichter beschwerte, wurde er vom Gütersloher Mittelfeldspieler Ulrich Thom tätlich angegriffen auch noch beschimpft. „Daß ich habe ich dem Schiedsrichter nur sein arrogantes Verhalten vorgeworfen“, sagte der Vereinsarzt, „weil er mir die Hilfe für die verletzten Spieler mehrfach untersagt hat.“ Und jetzt will Dr.

die Hamburger stets dominierte, kontrollierter geschickt das Mittelfeld, doch der Angriff war einmal mehr nicht gefährlich genug. Irgendwie wurde man auch dem Gefühl los, daß der „große“ FC St. Pauli dem „kleinen“ FC Gütersloh einmal zeigen wollte, wie man auch ohne große Mißen Spiel an die Elite schaukeln kann. Von Arbeitsinsatz war jedenfalls nicht viel zu sehen. Dabei war es leicht, die Westfalen vor heimischem Publikum dem Aufstiegsgeheimnis zu katapultieren. „Die hatten ja ganz schön Angst“, meinte denn auch St. Pauli Trainer Michael Lorkowski.

„In drei Aufstiegsjahren noch kein Tor geschossen“

Benckendorff nicht nur den Deutschen Fußball-Bund (DFB) einschalten, sondern auch Strafanzeige gegen Ulrich Thom stellen. Der Aufstieg des FC St. Pauli ins westfälische Gütersloh wurde auch sportlich nicht zu einem Erfolg. Der Hamburger Verteidiger Renald Koch hatte gegen 72 Minuten aufgepaßt, da entwickelte ihn sein Gegenspieler Kollenberg, sprach höher und köppte den 10-Steg. Zwar hatte St. Pauli in den verbleibenden 20 Minuten ein dutzend Großschancen, aber die wurden kläglich vergeben.

„Es ist erstaunlich“, stellte dann auch St. Paulis Vereinsarzt Horst Hempel nach der Enttäuschung fest, „in drei Aufstiegsjahren haben wir noch kein Tor geschossen.“ Und mit Blick auf den Trainer Michael Lorkowski: „Weil ich war ein Fehler, nur auf Unentschieden zu spielen.“ Sogar Güterslohs Trainer Herbert Bruchmann konnte sein Glück kaum verstehen: „Die Hamburger zeigen technische Reife, die meinte er, „wir haben sehr glücklich gewonnen.“

Und dann meinte der Gütersloher Trainer noch: „Der FC St. Pauli ist die reifere Mannschaft.“ Davon schenken endlich alle Spieler erkennen.

„Endlich sind wir die Favoritenrolle los.“ „Wenn wir alle Heimsiege gewinnen“, rechnet Horst Hempel vor, „sind wir in der 2. Liga. Kraft haben wir ja genug. In Gütersloh hat man es doch wohl gesehen.“ Doch zum Spiel gehört nicht nur die Kraft, sondern auch der Wille. „Wir müssen in der 2. Liga. Kraft haben wir ja genug. In Gütersloh hat man es doch wohl gesehen.“

Lurups fünfte Niederlage: 1:4 in Berlin

Sie hoffen trotzdem auf den ersten Punkt

bey Berlin - Als Lurups Trainer Gerd Niewes nach der fünften Niederlage im fünften Aufstiegsrunde zum 2. Liga mit 1:4 bei Blau-Weiß 90 Berlin von einem ungerechten Ergebnis sprach, gab es auch beim Gegner keinen Widerspruch. „Drei Tore“, so Blau-Weiß-Trainer Spray, „waren die Hamburger nicht schlechter, die haben uns ganz schön ins Schwitzen gebracht.“

Besonders nach Mannebachs Anschluß zum 1:2, das wir am Mittwoch gegen Christian Hofmeister, daß der Vorsprung wieder beruhigend wurde. Hofmeister verteidigte im Mittelfeld gegen Kirschbaum, der Blau-Weiß-Ausbeimung lief auf das Tor von Stopienski zu, wurde im Strafraum von Hofmeister zu Fall gebracht. Schiedsrichter: Adolf Ermer entschied auf

Fußball in Zahlen

Table with 3 columns: Gruppe Nord, Gruppe Süd, Staffels A, B, C, D. Lists teams and their statistics.

Table with 3 columns: Deutsche Amateur-Meisterschaft, Bayern-Meisterschaft, Bayerischer Pokal, etc. Lists winners and runners-up.

RUBBEL DICH MIT REICH. Hurra! Neue Rubbel-Lose sind da! Ich-Du-Wir - Alle rubbeln! Die Lotterie mit den Sofort-Gewinnen. Lospreis 1 DM. Gewinne bis zu 25.000 DM. Jedes 6. Los gewinnt.